



Pressemitteilung

26.06.2008

Abwahl von Sozialreferent Dr. Konrad Hummel: Verliererin ist nicht nur die SPD, sondern ganz Augsburg

Entscheidung der Stadtratsmehrheit letzter Akt der systematischen Ausgrenzung der zweitgrößten Augsburger Partei

Mit Entsetzen reagiert die SPD Augsburg auf die heutige Entscheidung der Stadtratsmehrheit aus CSU/Pro Augsburg, den erfolgreichen Augsburger Sozialreferenten Dr. Konrad Hummel abzuwählen. „Die Entscheidung ist schmerzlich, unbegreiflich, schlicht und ergreifend falsch“, so Parteivorsitzender Heinz Paula. „Sie liegt allerdings auf der Linie dessen, was sich seit der Kommunalwahl abzeichnet: OB Gribl bootet die SPD systematisch aus. Postenvergabe erfolgt nicht nach Qualifikation, sondern allein nach Parteibuch.“ Mit der heutigen Fehlentscheidung verliere nicht nur die SPD, sondern die ganze Stadt, so Paula. „Mit der Abwahl Hummels endet die Amtszeit eines bundesweit anerkannten Experten für Bürgerbeteiligung, Integration, Generationengerechtigkeit. Das Gemeinwohl muss zurücktreten hinter knallharte Parteipolitik.“

Gribls Aussage, dass er alle Kräfte in die Verantwortung einbinden und Ämter nach der der Qualifikation vergeben wolle, sind nach Paulas Meinung leeres Gerede gewesen. „Im Gegenteil hat der Politikneuling Gribl in wenigen Wochen den größten Postenschacher durchgeführt, den Augsburg je gesehen hat. Unbedarfte Neulinge besetzen wichtige Ämter, Fachexperten wurden abgelöst. Die SPD, die fast ein Drittel der Stimmen erhalten hat, ist außen vor. Erstmals seit Kriegsende ist eine der beiden großen Augsburger Parteien völlig aus der Stadtregerung verdrängt worden. Gribl spaltet die Stadt und grenzt rigoros aus.“

Wie systematisch diese Ausgrenzung erfolgt, zeigt auch die Chronologie bei der Stellenbesetzung im Sozialreferat:

Zunächst wurden im Mai die Zuständigkeiten des Sozialreferates unter Hummel beschränkt – vorsorglich für den Fall, dass OB Gribl keine Mehrheit gegen eine neue Amtszeit Hummels zustande bekommt. In den letzten Wochen hat Gribl dann massivem Druck auf die CSU-Fraktion ausgeübt und seine Partei auf einen Gegenkandidaten eingeschworen. „Das Vorgehen zeigt, dass sozialpolitische Konzepte für diese Stadtregierung keine Rolle spielen“, so Paula. „Hier ging es nur darum, einen politischen Vordenker und SPD-Mann kaltzustellen.“

Wieder ein Stück höher ist damit der Scherbenhaufen, der von OB Dr. Gribl bereits in den ersten Wochen seiner Amtszeit aufgetürmt hat.

- Der Umbau des Hauptbahnhofs ist durch sein leichtsinniges Taktieren ungewisser denn je. Die Aussage Gribls, dass kein Zeitdruck bestehe, ist fern jeder Realität.
- Sein Vorgehen beim „Fünfgratturm“ macht Augsburg bundesweit zum „Treppenwitz“. 11000 Bürgern wurden vor der Wahl falsche Hoffnungen gemacht, nun steht der OB mit leeren Händen und mit einem gebrochenen Versprechen da.
- Immer wieder erfolgen aus Reihen der CSU/Pro Augsburg unkoordinierte Aussagen zu millionenschweren Projekten, ohne dass deren Finanzierung auch nur ansatzweise gesichert ist.
- Gribls Personalpolitik befriedigt Parteiinteressen und alte Seilschaften – aber sie lässt Augsburg im deutschen Städtevergleich immer älter aussehen.

Die CSU hat sich mit Haut und Haaren einer neuen Stadtratsmehrheit verschrieben, wie sie zahlenmäßig nicht knapper und inhaltlich nicht magerer sein könnte. Mehrheitsbeschlüsse sind legitim und Wesen der Demokratie, doch die CSU muss wissen: Sechs Jahre sind eine lange Zeit, das Durchhalten der Stadtratsmehrheit über diesen Zeitraum ist höchst fraglich. Die SPD steht nicht als Ersatz zur Verfügung, um in kritischen Situationen Stadtratsmehrheiten zu beschaffen. Sie ist mit der heutigen Stadtratsentscheidung mutwillig endgültig von der Regierungsverantwortung ausgeschlossen.